

# Integrationskraft von Freiraum am Beispiel von GO20

## Wie ein öffentlich nutzbarer Kita-Freiraum Menschen zusammenbringt

*Öffentlich nutzbare Freiräume sind für eine gelingende Integration in multikulturell geprägten Stadtquartieren von großer Bedeutung. Für ein gutes Miteinander braucht es aber aktive Begleitung und Moderation. Planung muss sich von Anfang an mit sozialen Aspekten der Freiraumnutzung auseinandersetzen.*

### Ein Supermarkt in der Hildesheimer Nordstadt wird Quartierstreff

Noch vor 20 Jahren befand sich hier, umgeben von Industrie- und Gewerbehallen, ein Treibstofflager. Nach der Sanierung der kontaminierten Flächen nutzte über 10 Jahre lang ein Supermarkt den Standort. Hier, auf dem ca. 4.000 m<sup>2</sup> großen ehemaligen Kundenparkplatz, tummelten sich an den Samstagen Nordstädter Familien mit Einkaufswagen, um sich für die Woche günstig mit Lebensmitteln und Alltagsprodukten zu versorgen.

Dann erfolgte die Geschäftsaufgabe und eine Nachfolgenutzung wurde für den ehemaligen Supermarkt gesucht. In der Zwischenzeit verwilderte das Gelände zusehends. Hinter dem Gebäude überwucherten Diestel- und Brombeergebüsche 2.000 m<sup>2</sup> Gleisschotter einer ehemaligen Bahntrasse. Mit Graffity versehene Nachbarbauten und die gewerblich-industriell geprägte Umgebung verstärkten die Szenerie eines vergessenen Ortes, in dem Verfall und Natur regieren.



Vergessener Ort in einem Gewerbegebiet.

Man brauchte schon viel Fantasie, um sich an diesem unwirtlichen Platz, umgeben von Einkaufszentren und Gewerbehallen, einen Ort für Kinder vorzustellen. Die Macher von GO20 brachten die Vorstellungskraft auf und gingen mit Enthusiasmus ans Werk, um genau hier einen Ort für die Nordstadtkids zu schaffen.

### GO20?

GO20 (sprich „go twenty“) wurde 2001 als Kinder- und Jugendtreff in der Hildesheimer Neustadt gegründet. Seit 2009 ist GO20 auch in der Nordstadt aktiv und eröffnete dort den Kinder- und Jugendtreff GO20Nord. Durch das GO20 Spielmobil, verschiedene Musicalprojekte und die enge Kooperation mit den Stadtteilschulen erreichte GO20 eine zunehmend starke Präsenz vor Ort.

2004 begann der Umbau des Supermarkts zu einem Kindergarten und Familientreff mit einem öffentlichen Spielpark. Seit der Eröffnung 2019 hat sich die Kita zu einem Lebens- und Lernort für die Nordstädter Kinder und Jugendlichen entwickelt. Aber auch die Eltern sollen gerne kommen, denn ohne die Eltern erreicht man für die Kinder nichts, davon ist GO20-Mitbegründer Carsten Weniger überzeugt.

Zusätzlich zum neu entstandenen Kita-Außengelände entwickelt sich Schritt für Schritt um das Zentrum herum ein großzügiger Spielpark für den Stadtteil, der an Nachmittagen und Wochenenden den Quartiersbewohnern zur Verfügung steht. So wird das GO20Zentrum eine einzigartige Einrichtung für Kinder, Jugendliche und Familien in der Nordstadt.

### **Wie entsteht Gemeinschaft?**

Wir leben mit einem ewigen Strom der Ankommenden, so formuliert es Ines Epperlein von GO20 im Gespräch. Die Einrichtung versammelt 14 verschiedene Nationen, nur ein Kind wächst in einer deutschsprachigen Familie auf. Wie kann aus dieser Vielfalt und Unterschiedlichkeit Gemeinschaft entstehen?

Das Rezept von GO20 ist die besondere Mischung aus Freiheit und Struktur, die den gemeinsamen Alltag prägt. Grundlage des offenen Werkstattkonzepts sind Liberalität, Offenheit und Respekt. Ein fester Rahmen gliedert den Tagesablauf der Kinder: vertraute Räumlichkeiten, regelmäßige Abläufe, gemeinsames Essen, feste Ansprechpartnerinnen. Neben den festen Abläufen bewegen sich die Kinder frei, dürfen selbst entscheiden, was sie tun möchten. Eine starke Werteorientierung und die an den Kindern ausgerichtete pädagogische Arbeit soll den Kindern Hoffnung für ihr Leben vermitteln: „Es gibt Orte, wo an mich geglaubt wird, es gibt einen Weg für mich, ich werde ernst genommen, ich bin gewollt.“ Für viele Kinder ist GO20 ein zweites zuhause geworden, beschreibt Carsten Weniger die Arbeit des Teams.



Treffpunkt unterm Pavillon. Biertischgarnituren ergänzen die ursprünglich vorgesehenen Sitzgelegenheiten an der Grünen Fuge (Regenwassersammler), damit alle Platz nehmen können.

An den Nachmittagen sind es die Gastfreundschaft und Offenheit für alle, die diese besondere Atmosphäre der Gemeinschaft schaffen. Jeder kann kommen, niemand wird abgewiesen. Es gibt Regeln, die das Miteinander bestimmen und für alle angstfreie Räume schaffen. Gemeinsam eine gute Zeit verbringen, dieser GO20-Leitsatz ist auch für die Mütter des benachbarten Flüchtlingsheims

wichtig. Im Spielpark wissen sie ihre Kinder an einem sicheren Ort, sicher vor rassistischem Verhalten, sicher vor Übergriffigkeiten.

### Zur Qualität der Räume

Geht man durch das ehemalige Supermarktgebäude, fallen einem sofort die großzügigen, ineinanderfließenden Räume mit den bodentiefen Fenstern auf. Es ist die offene, transparente und lichte Atmosphäre, die sofort ein angenehmes Willkommensgefühl vermittelt. „Ihr seid es uns wert“, der Konzeptansatz des GO20-Teams spiegelt sich in der Gestaltung der Räume wider.

Auch draußen ist es freundlich, hell, offen, vielgestaltig. Nicht zu viel vorgeben, Leerstellen lassen. Um Identifikation mit dem Freiraum zu erreichen, sind Möglichkeiten für eigene Gestaltungs- und Nutzungsideen erforderlich. Ideal ist eine robuste, vielgestaltige Anlage, die weiterwachsen und durch die Kinder und Jugendlichen verändert werden kann. So entsteht im Aneignungsprozess ein Zusammenspiel zwischen dem Raum und den Menschen. Es ist wichtig anzuerkennen, dass sich die Art der Nutzung nur bedingt vorbestimmen lässt und stets einem dynamischen Prozess unterliegt.



Übersichtsplan GO20 Spielpark, Gesamtfläche 6.000 m², HNW Landschaftsarchitektur

In enger Zusammenarbeit mit den zukünftigen Nutzern der Kita wurde ein Gestaltungskonzept mit abwechslungsreichen Spiel- und Sportflächen für die Kita sowie die öffentliche Spielplatznutzung umgesetzt. Die hinter dem Gebäude gelegenen Flächen bieten mit Kletterstrukturen, Rutschen, Rückzugsmöglichkeiten, Schaukeln und einem Wasserspiel vielfältige Möglichkeiten, alle Sinne und motorischen Fähigkeiten auszutesten und zu entwickeln. Auf der ehemaligen Laderampe entstand die neue, durch Sonnensegel beschattete Terrasse, die an Nachmittagen gern von den Stadtteilmfamilien genutzt wird. Für Feste und Veranstaltungen kann die große Kletterstruktur als Bühne genutzt werden. Zu einem unerwartet beliebten Spielraum hat sich die mit Weiden bepflanzte Regenwassermulde im hinteren Bereich entwickelt, die über eine Tiefenrigole das Wasser in eine 4 m tief liegende Sandschicht leitet.





Lageplan GO20 Kita, HNW Landschaftsarchitektur

Vor dem Gebäude sendet der Eingangsplatz mit der „Grünen Fuge“ eine einladende Geste in Richtung Stadtteil und sorgt für Aufenthaltsqualität. Als Vorplatz für Kita und Familienzentrum fällt diesem Raum eine besondere Bedeutung im städtebaulichen Kontext zu. Einerseits verleiht er dem Gebäude ein einladendes „Gesicht“ zum Quartier, andererseits füllt sich die „Grüne Fuge“ bei Starkregen mit überschüssigem Regenwasser, das nicht durch das versickerungsfähige Pflaster aufgenommen werden kann.

Fragt man bei GO20 nach, sind sie stolz auf „ihr Gelände“, an dem alle gemeinsam arbeiten und das sich stetig weiterentwickelt. Zum ursprünglichen Kita-Gelände und dem Vorplatz gesellen sich auf dem ehemaligen Kundenparkplatz weitere Spielangebote sowie ein Soccer-Court, der in Eigenregie mit Unterstützung der Jugendlichen errichtet wurde.

### FuNah: 45 Minuten individuelle Lernförderung und 45 Minuten Fußballspielen

Demnächst geht dort mit FuNah ein weiteres Angebot an den Start. Omar Fahmy und Dominik Feer gründeten FuNah 2014 als studentisches Pilotprojekt. Während eines Praktikums an einer Schule beobachteten sie, dass Bewegungsangebote in Form von AG's gut besucht waren, wohingegen „Lern AG's“ weniger Beachtung bei Schülerinnen und Schülern fanden. Da entstand die Idee, ein Angebot zu kreieren, das Bildung und Sport koppelt:

*„FuNah setzt sich aus den Komponenten „Fußball“ und „Nachhaltiges Lernen“ zusammen. Es verknüpft (soziales) Lernen mit Spiel, Spaß und Bewegung“* (<https://www.funah.de>).





Der Spielplatz als öffentlicher Treffpunkt zum Spielen und Klönen für alle.

FuNah wird durch Studierende der Stiftung Universität Hildesheim getragen, die den Kindern erst eine Stunde individuelle Lernbegleitung, wie Hausaufgabenhilfe oder die Vorbereitung auf Klassenarbeiten, anbieten, um anschließend gemeinsam eine weitere Stunde Fußball zu spielen.

*„Ziel ist es, Kindern mit Migrationshintergrund oder sozialer Benachteiligung durch die Kombination von individueller Lernförderung und Fußball bessere Chancen auf einen erfolgreichen Bildungsprozess zu ermöglichen. Der Fußball als populärste und schichtenübergreifende Sportart nimmt eine Brückenfunktion zwischen schulischem Lernen und Sport als Medium für soziale Lernprozesse ein“* (<https://www.funah.de>).

Schon jetzt entwickelt sich der Soccer-Court zu einem neuen Anziehungspunkt bei GO20. Jeden Nachmittag treffen sich dort die „Fussballjungs“ aus dem Flüchtlingsheim mit den Nordstadtkids.



Der neue Soccer-Court zieht insbesondere die Jugendlichen an.

## Freiflächen als Sozialräume der Demokratie

Der öffentliche Raum ist ein Ort gelebter Demokratie. Hier findet öffentliches, gemeinsames Leben und Lernen statt. Die Begegnung unterschiedlichster Menschen fordert ein sich gegenseitig tolerierendes Miteinander, das immer wieder neu auszuhandeln ist.

Viele Menschen verbringen mehr Zeit an öffentlichen Orten als in den eigenen Wohnräumen, Parks und Plätze entwickeln sich zu einer Art Wohnraum für alle. Sie sind allen Generationen und Nationalitäten frei zugänglich, der Aufenthalt ist kostenlos und es muss, anders als im Cafe oder Restaurant, nicht zwangsläufig konsumiert werden. Der zweckfreie und ziellose Aufenthalt ist eine besondere Qualität, die allen offensteht.

Die Bedeutung und Intensität der Integrationswirkung von Freiräumen hängt maßgeblich vom Sozialstatus des betreffenden Quartiers ab. Zunehmend treten Phänomene neuer Armut auf, die auch für die Mittelschicht zu einem Thema wird. Insbesondere in sozial benachteiligten Quartieren nimmt die Bedeutung von Freiräumen zu. Häufig leben die Menschen in beengten Wohnungen, die gesellige Treffen außerhalb der Kernfamilie nur bedingt zulassen. Die Wohnungen sind in der Regel zu klein, für Begegnung mit anderen geht man raus. Gut gestaltete Parks und Plätze sind in dieser Situation wichtig, als soziale und öffentliche Orte für die Stadtgemeinschaft und um das lebendige Alltagsleben zu fördern.

GO20 ist so ein Ort. Alle sind eingeladen zu kommen, niemand wird weggeschickt. Auch Eltern und Großeltern sollen sich wohl fühlen. Auf den Terrassen mit viel Sonnenschutz stehen Bänke, an allen Spielbereichen ermöglichen Sitzgelegenheiten das gemeinsame Spielerlebnis mit den Kindern. Sowieso steht Kaffee zur Verfügung, am Abend gibt es Essen für die, die noch nicht nachhause gehen wollen.



In den Nachmittagsstunden belebt sich der ehemalige Kundenparkplatz. Wer einmal den Weg in den Spielpark gefunden hat, kommt gerne wieder.

Problematisch wird es nur, wenn einzelne Gruppen Räume besetzen und damit andere ausschließen. Diese Versuche der Abgrenzung und Behauptung stellen die Frage, wer sich wo aufhalten darf. Grenzüberschreitungen Einzelner verhindern die Aneignung durch alle, aber es gilt auch: öffentlicher Raum ist kein rechtsfreier Raum.



Ein Besuch bei G020 macht deutlich: wir werden oder sind auch schon eine Einwanderungsgesellschaft. Die Zukunft unseres Landes entscheidet sich an seiner Integrationskraft, in Stadtteilen wie der Hildesheimer Nordstadt. Hier gilt es anzusetzen. Die Gesellschaft muss Geld in integrative Orte und Räume investieren, wir müssen uns Freiräume etwas kosten lassen, als demokratische Orte, als Lebens- und Begegnungsräume für alle. Damit Vorurteile und Ängste vor dem Fremden keine Chance haben.

Beitrag von Susanne von Weymarn, Dipl.-Ing. Landschaftsarchitektin

Gast der LG Niedersachsen + Bremen